

BILDUNG
ist gut für Dich!



Bildung ist gut für Dich!

Was ist eigentlich Bildung? Wenn wir an Bildung denken, so erscheinen vor unserem inneren Auge viel zu häufig das »Mathebüffeln« im Schulunterricht, der Sprachkurs in der Volkshochschule oder die Statistik-Vorlesung in der Universität. Doch Bildung ist mehr, als die Aneignung von Wissen. Es ist vielmehr die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und hin zur Fähigkeit, sich in der Welt zurechtzufinden. Bildung ist vor allem im Sport und im Turnen alles, nur kein Büffeln, Pflichterfüllung oder Leistungsdruck. Bei uns hat Bildung vielmehr mit Sinnhaftigkeit, Freiwilligkeit und Aktivität zu tun. Vor allem »passiert« Bildung oftmals, ohne dass Du es merkst und ohne dass sie vergleichbar ist. Denn Bildung ist ein individueller Prozess, der dem einzelnen Menschen guttut und sie oder ihn ganz persönlich voranbringt.

Natürlich hat Bildung auch etwas mit Lernen zu tun. Nur, wenn wir Dinge über die Welt mit Sicherheit wissen, können wir uns zurechtfinden. Doch dieses Wissen beschränkt sich nicht allein auf Fakten und kann am besten in Form von Erleben verinnerlicht werden. Wenn Dich jemand zum Beispiel permanent daran erinnert, dass Du Deine Badehose zum Schwimmtraining mitnehmen musst, so lernst Du nicht, von selbst daran zu denken. Wenn Du aber beim Schwimmtraining angekommen bist und nur am Beckenrand sitzen kannst, weil Du Deine Badehose vergessen hast, wirst Du künftig zuallererst daran denken, sie einzupacken. Genau um dieses Erleben geht es in unseren Bildungsangeboten. Vor allem Spaß und Freude sorgen dafür, dass wir uns gern mit Lerninhalten auseinandersetzen und sie verinnerlichen. »Lernen und Lachen bilden ein Traumpaar«, hat Charmaine Liebertz für eines ihrer Bücher formuliert. Nach diesem Motto wollen wir unsere Bildungsangebote gemeinsam mit den Teilnehmenden gestalten. Statt sie vor Bücher zu setzen und ihnen theoretisches Fachwissen zu vermitteln, gehen wir aktiv in die Halle oder nach draußen und bringen uns alle gleichermaßen aktiv ein. Jede und jeder ist eingeladen, persönliche Erlebnisse und Erfahrungen, individuelle Fragestellungen oder auch Lösungsansätze einzubringen.

Handlungsfähig im eigenen Interessensfeld

Ein geflügeltes Wort in aktuellen Bildungsdiskussionen ist der Begriff »Kompetenzen«. Doch was hat es damit auf sich? War es nicht immer schon unser Ziel, kompetente Übungsleiter*innen beziehungsweise Trainer*innen auszubilden? Das ist ganz bestimmt so. Was sich derzeit ändert, ist die konsequente Orientierung an den Anforderungssituationen, die in und mit den Sportgruppen auftreten. Unsere Übungsleitenden sollen in jeder Situation handlungsfähig bleiben. Dazu bedarf es mehr als das reine Wissen um Trainingsstrategien

oder den Aufbau von Übungsstunden. Kompetenzen sind gewissermaßen die an eine Situation angepasste Anwendung der Summe aus Wissen, Erfahrung und Persönlichkeit. Unterm Strich ermöglichen Kompetenzen, den Übungsleiter*innen und Trainer*innen, in jeder Situation des Übungs- beziehungsweise Trainings- und Wettkampfbetriebs handlungsfähig zu sein. Und das im besten Fall sehr effektiv, effizient und mit einer Prise Genialität. Wie die beiden kleinen Geschichten auf Seite 8 zeigen, finden (handlungs)kompetente Menschen oftmals intuitiv Lösungen für besondere Herausforderungen. Sie setzen dabei vor allem auf die sogenannte Begeisterung, durch die andere Menschen aus eigener Erkenntnis heraus motiviert werden, etwas zu lernen. Statt mit dem erhobenen Zeigefinger schleicht sich das zu Lernende gewissermaßen von hinten an und wandelt sich zu einer Erkenntnis und zu einer ganz eigenen Motivation der lernenden Person. Vor allem im Sport gibt es immer wieder Situationen, in denen Übungsleitende eine herausfordernde Situation mit Bravour fernab jeglicher Lehrbuchvorschläge meistern, wie die Geschichte »Die Choreografie des Fensterputzens« auf Seite 8 zeigt.


Vorbild, Verantwortung, Wertevermittlung

Insgesamt zeigen die kleinen Geschichten, dass Kompetenzen mehr sind als die Ansammlung träge Wissens. Kompetenzen und damit Bildung sind vielmehr eine Kombination aus Wissen und reflektierter Erfahrung sowie sozialen, fachlichen, methodischen und vor allem persönlichen Kompetenzen. Das ist umso wichtiger, als Übungsleitende oder Trainer*innen nicht nur sportliche Fähigkeiten vermitteln, sondern vor allem auch ein Vorbild sind und Verantwortung für ihre Schützlinge tragen. Als Wertevermittler*innen tragen sie einen entscheidenden Teil dazu bei, dass Mannschaften oder Turner*innen sich zu respektvollen und selbstbewussten

Persönlichkeiten entwickeln. Das Projekt Wertetrainer*in stellt diese Bedeutung und Verantwortung nachdrücklich heraus (s. Seite 34). Mit diesem Projekt wollen wir die Wertschätzung für Trainer*innen steigern, weil wir erkannt haben, dass unsere Turn- und Sportvereine einen wachsenden Bedarf an kompetenten Übungsleitenden und Trainer*innen haben – insbesondere im Kinderturnen und Gesundheitssport.

Bildung kommt Dir entgegen!

Bildungsverantwortung – dieser Begriff beinhaltet nicht nur die genannten Aspekte um Freude, Kompetenzen, Wertevermittlung und Verantwortung. Elementarer Bestandteil von Bildung muss zudem sein, sich permanent an die sich verändernden gesellschaftlichen und individuellen Anforderungen anzupassen. Flexibilität ist ein wichtiges Stichwort in diesem Zusammenhang. In Zeiten von Homeoffice und Digitalisierung auf der einen sowie der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Freizeitgestaltung auf der anderen Seite wünschen sich viele der Lehrgangsteilnehmenden eine größere Flexibilität in den Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten. Diesem Bedürfnis kommen wir gerne nach, sehen hier aber auch noch Entwicklungsbedarf. Neben dem sogenannten Blended Learning – einer Kombination aus selbstorganisiertem Lernen, Online-Seminar und gemeinschaftlichem Lernen in Präsenz – bieten wir vor allem kürzere Bildungsetappen, mehr Termine und insbesondere das Lernen vor Ort in den Turnkreisen an (s. Seite 40). So kann jede und jeder eine Ausbildung noch besser in den persönlichen Alltag integrieren. Und nur so kann die Antwort auf die Frage »Was ist Bildung?« lauten: »Bildung ist gut für Dich!«

 Heike Werner
 www.NTBwelt.de

BILDUNG ist gut für Dich!

Auch das ist Bildung – kleine
Anekdoten aus dem Leben:



Der Daumen und die Wassermelone

In einer kleinen Kindertageseinrichtung in Melle soll sich Folgendes zugetragen haben. Ein Kind, das in Kürze den Kindergarten verlassen und in die Grundschule wechseln sollte, nuckelt immer noch häufig am Daumen. Eltern und Erzieherinnen waren sich einig, dass diese Angewohnheit im nächsten Lebensabschnitt zu Schwierigkeiten für das Kind führen könnte. Es galt also, dieses unerwünschte Verhalten so oft wie möglich zu unterbinden.

Eines Tages stand das Kind mit einer erfahrenen Erzieherin in der Küche. Es ist in dieser Einrichtung üblich, dass die Kinder bei der Zubereitung von Mahlzeiten und anderen Küchenarbeiten tatkräftig unterstützen. Das Kind wollte gerade wieder den ausgestreckten Daumen anheben, als die Erzieherin mit ihrer weißen Kurzhaarfrisur, den roten Wangen und ihrem rundum freundlichen Omagesicht, sagte: „Hier, halt die mal bitte“, dem Kind eine große, runde Wassermelone in die Hände legte und sich umdrehte. Sie musste verschmitzt lächeln, als sie aus den Augenwinkeln beobachtete, wie das Kind vergebens versuchte, die unhandliche, schwere Wassermelone zu halten und gleichzeitig den Daumen irgendwie in Richtung Mund zu bewegen.

Die Choreografie des Fensterputzens

Eine geniale Sportstunde ist einmal völlig spontan in einer Halle mit einer großen Fensterfront entstanden. Die Übungsleiterin hatte ihre Stunde für einen Tanzkurs akribisch geplant, eine Choreografie entworfen, die Vermittlung der einzelnen Bewegungen und Verbindungen Stück für Stück aufgebaut, die Musik gemischt und in sinnvolle Sequenzen geschnitten. Sie freute sich auf die Stunde, in der sie mit ihrer Gruppe ihre neue Tanzchoreografie erarbeiten wollte. Die Mädchen der Tanzgruppe und ihre Übungsleiterin staunten nicht schlecht, als sie beim Betreten der Halle die Fensterfront betrachteten. Außen vor den Fenstern war ein großes Gerüst aufgebaut und mehrere Fensterputzer säuberten die Scheiben. Der Übungsleiterin war sofort klar, dass sich ihre Mädchen unter den Augen dieser Zuschauer nicht die Blöße geben würden, unbekannte Tanzbewegungen und eine komplett neue Choreografie zu erarbeiten. Kurzerhand warf sie ihr gesamtes Stundenkonzept über Bord. Nachdem die ersten belustigten Begrüßungsgesten ausgetauscht waren und die Arbeiter sich wieder ihrer Arbeit widmeten, nutzte sie die Aktionen der Fensterputzer als Vorbild für ganz neue Tanzbewegungen. Sie ermutigte ihre Gruppe die Bewegungen nachzuahmen, zu variieren, auszuschmücken, zu verbinden. Natürlich blieb das den Fensterputzern nicht verborgen, die es sich zur Aufgabe machten, die tänzerischen Bewegungen mit ihren Möglichkeiten zu beantworten. Es entstand ein Dialog der Bewegungen, bis die Arbeiter nach einiger Zeit – vielleicht etwas wehmütig – das Gerüst verließen und zum nächsten Einsatzort fuhren.

Der Kniff mit dem Klo

Schon fast legendär und nicht weiter verbürgt ist die Geschichte vom jähen Ende der Kussmünder auf den Spiegeln einer Schul-Mädchentoilette. Aus unerfindlichen Gründen hatten einige Mädchen aus einer nicht näher bekannten Schule Spaß daran gefunden, mit frisch geschminkten Lippen Kussmünder auf den Spiegeln zu hinterlassen. Was für die Mädchen ein harmloser Spaß war, machte den Reinigungskräften täglich eine Menge Arbeit. Schließlich landete die Sache bei der Schulleitung und man bestellte einige Mädchen, die offensichtlich gefallen an roten Lippen hatten, mit dem Hausmeister in den Toilettenraum. Der Hausmeister machte mit energischen Worten deutlich, dass er kein Verständnis für diese „Schmiererei“ habe und fragte nach den Verursacherinnen, damit sie diese Hinterlassenschaften beseitigen. Wie auch dem Hausmeister klar war, scheiterte dieser Versuch. Schließlich nahm er die Sache selbst in die Hand, um zu demonstrieren, wie mühsam die Reinigung der Spiegel von den fettigen Kussmündern war, tauchte seinen Wischmopp in eine offene Toilette und wischte damit angestrengt über die Spiegel. Es tauchten nie wieder Kussmünder auf den Toilettenspiegeln auf.



«Bildung bedeutet, dass man durch den Kontakt zu unterschiedlichen Personen und in unterschiedlichen Situationen etwas lernt.»

Lisa Tubesing

Übungsleiterin Vorschul-Kinderturnen, Wellinger TV



«Bildung ist auch, die sozialen Kompetenzen und die eigenen Ressourcen kennenzulernen und zu entwickeln und Resilienz aufzubauen.»

Yasemin Gündüz

Übungsleiterin Kinderturnen, TuSpo Rostrup



«Bildung ist eine Art Prozess zur Weiterentwicklung. Dabei geht es vor allem um die Förderung von Eigenständigkeit und die Auseinandersetzung mit neuen Situationen und Gelegenheiten. Indem ich mich immer neuen Situationen aussetze, lerne ich, Probleme zu lösen, sammle dadurch wertvolle Erfahrungen und 'wachse' daran. Das heißt, ich werde flexibler in meinen Handlungsmöglichkeiten.»

Tina Weßling

Leiterin der Jugendbildungsstätte Baltrum



«Der Gebildete ist der, der sich in der Welt zurechtfindet. In der Gesellschaft das zu tun, was ich für richtig halte und das nicht zu tun, was ich für falsch halte. Das ist für mich Bildung. Ich muss nicht Einsteins Relativitätstheorie verstehen, das hat für mich nur mit Wissen und dem Aufnehmen von Wissen zu tun. Bildung ist für mich Persönlichkeitsentwicklung. Es geht nicht darum, dass Du alles weißt, sondern dass Du weißt, woher Du das Wissen bekommst.»

Uschi Selchow

Bildungsreferentin Ältere und Übungsleiterin Kinderturnen



«Gerade in den Bereichen, die für einen selbst noch relativ unbekannt sind, hat man die Möglichkeit, in den Fortbildungen seinen eigenen Horizont zu erweitern und das Gelernte dann weiterzugeben an die Kinder, an die Eltern, damit sie das auch zu Hause nutzen können.»

Patrizia Uhle

Übungsleiterin Eltern-Kind-Turnen, SV Sprakensehl



«Bildung ist die Entwicklung verschiedenster Kompetenzen bei verschiedenen Personen. Bildung geschieht nicht nur im Kindesalter, das hört auch im Alter nicht auf.»

Manuela Lange

Übungsleiterin Kinderturnen, TV 01 Bohmte

Begeisterung + Bewegung = Bildung



Was ist Bildung?

Bildung ist mehr als die Anhäufung von Wissen durch (auswendig)lernen und anders als Erziehung. Bildung formt uns als Menschen. Bildung macht uns zu dem, was wir sind.

Bildung erzeugt Bilder von uns als Menschen – einerseits das Bild, das wir von uns selbst haben und andererseits Eindrücke, wie wir von anderen gesehen werden.

Im besten Fall fördert Bildung positive, für die Gesellschaft und Gemeinschaft förderliche Haltungen, Einstellungen und Handlungen. Dabei hat Bildung oft keinen Lehrplan.

Bildung vollzieht sich im gemeinsamen Tun.

Übungsleitende = Menschenbildner*innen

Als Bestandteil der Bildungslandschaft ist es uns, dem NTB wichtig, die Bildung kompetenter Übungsleitenden und Trainer*innen für unsere Bewegungsangebote in den Vereinen zu gewährleisten.

Durch unsere Bildungsangebote wollen wir Menschen unterstützen, ihre Kompetenzen zu entwickeln und dadurch bewusst als Menschenbildner*innen in ihren Gruppen handeln zu können. Kompetenzen sichern die zielgerichtete Handlungsfähigkeit auch in unvorhersehbaren Situationen.

Frei und willig!

Die Voraussetzungen für gelingende Bildung sind beim NTB ideal. Die Teilnehmenden unserer Bildungsveranstaltungen nehmen freiwillig teil. Ihre innere Begeisterung ermöglicht die Aufnahme, die Auseinandersetzung, das Verständnis und die Umsetzung von Anregungen, und die Möglichkeit, sich dadurch im weiten Feld der Bewegungsförderung zu bilden.

ung im Sport

Lern- und Bildungsort: Turn- und Sportverein

Unsere Vereine sind Erfahrungswelten, in denen Bildung stattfindet. Die Übungsleiter*innen und Trainer*innen bilden in ihren Übungs- und Trainingsstunden die Menschen in ihren Gruppen. Durch ihr Vorbild, ihre Anleitungen und Erklärungen, ihren Umgang mit den Menschen hinterlassen sie einen nachhaltigen Eindruck, der sich auf die Persönlichkeit der ihnen anvertrauten Menschen auswirkt.

Der Verein ist ein Lernort, an dem man lernt, wie das Leben geht. Deswegen haben die Sportvereine eine unglaublich wichtige Funktion in unserer Zeit. Hier lernen Aktive, Trainer*innen und Funktionär*innen, wie sie mit anderen Menschen umgehen, wie sie Konflikte lösen, wie sie mit Erfolgen und Misserfolgen umgehen, wie sie über ihre Grenzen hinausgehen, wie sie Frust aushalten. Im Verein lernen sie sich selbst kennen.*

Übungsleitende wollen (etwas) bewegen

Wenn man so will, erfüllen Übungsleitende und Trainer*innen einen Bildungsauftrag. Sie wecken und fördern die Freude am sich bewegen. Sie begeistern mit viel Fantasie für Bewegung, geben Raum zum Ausprobieren und Entdecken. Sie leben Motivation und Freude am „irgendetwas auf die Beine stellen“ vor. Durch ihre eigene Tätigkeit sind sie Vorbild für eine ehrenamtliche Tätigkeit. Und sie tragen damit dazu bei, Verborgenes in den Menschen zu entdecken und zu fördern.

Bildung ist mehr...

Unsere Bildungsarbeit kann einladen, inspirieren und ermutigen. Bildung passiert im täglichen Leben, bei vielen anderen Anlässen, die Freizeit und auch das freiwillige Engagement umfassen.

Bildung beschränkt sich nicht auf Lehrgänge.

Bildung findet auch bei Freizeiten oder Veranstaltungen, wie dem Erlebnis Turnfest, dem TujuTreff, dem Dance2u oder bei Kreiskinderturnfesten statt – ganz nebenbei.

Ehrenamt und freiwilliges Engagement sind ideale Plattformen für Persönlichkeitsbildung.

 Heike Werner

 www.NTBwelt.de

*Quelle: Podcast mit Gerald Hüther:
LSB Niedersachsen «Im Dialog» Folge 1
Zu Gast: Gerald Hüther



„Durch meine Übungsleitertätigkeit und die vielfältigen Aufgaben in der Tuju und in der Jugendbildungsstätte Baltrum bin ich viel selbstbewusster geworden. Es ist für mich keine Überwindung mehr, eine Gruppe zu leiten, weil ich mich immer in einem gewohnten Umfeld befinde. In der Turnhalle und unter Gleichgesinnten fühle ich mich einfach sicher.“

Kira Wrede, Übungsleiterin Kinderturnen
SSV Kästorf



«Wir brauchen Lernorte, an denen man lernt, wie das Leben geht. Etwa Sportvereine – sie sind ein kommunaler Lernort. Dort kann die Freude am Lernen wiedererweckt werden.»

Gerald Hüther, Hirnforscher



„Bildung ist etwas, das Menschen mit sich und für sich machen: Man bildet sich. Ausbilden können uns nur andere, bilden kann sich jeder nur selbst.“

Peter Bierig, Philosoph und Buchautor